

Den Jungen ins Stammbuch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Satz redet

E. Eine Kleinigkeit schnell: „Wie heißt der Satzgegenstand?“ Zwei Finger hoch!

„Wie frage ich nach ihm?“ Die zwei Finger der 20 Schüler verschwinden.

„Da kochte ihm der Zorn . . .“ Doch beherrscht er sich, der Lehrer nämlich, der vor seinen neugeborenen 5. und 6. Klässern steht und Sprache „ochst“. Was soll er tun? Da ein rettender Gedanke. „Kinder, wir müssen uns denken, der Satz rede mit uns; er könne plaudern; was erzählt er

uns, von wem redet er mit uns?“ Aha, das hat eingeschlagen; die meisten Finger fliegen hoch. „Franz.“ Der Kleine stellt sich hin, im Herzen Freude, daß er der Frau Grammatika auch einmal den Schleier zu lüften vermochte, und antwortet: „Der Satz redet von der Sonne!“ „Sonne ist also Satzgegenstand.“ „Was redet der Satz von der Sonne?“ „Daß sie scheint!“ „Gut; sitze!“

Und nun haben sie's gemerkt und nicht nur der Satz redet, sondern auch die Schüler.

Den Jungen ins Stammbuch

„O Schulende, Ferienzeit! Vor einigen Tagen kam ich mit einem lieben Kollegen zusammen, da zeigte er mir seinen flott ausgearbeiteten Lehrplan. Und er bemerkte: „Früher glaubte ich, ein Lehrplan sei überflüssig; da ich nun aber einen einmal tüchtig ausgearbeitet habe, sehe ich, was für eine große Hilfe er im Unterrichte ist; man muß einen Lehrgang oder Lehrplan haben, davon bin ich nun fest überzeugt.“

Und ich gab ihm Beifall; wer es ernst nimmt mit seiner Arbeit, der wird einen Plan in seiner Beschäftigung nicht entbehren wollen. Zur Ausarbeitung braucht es aber gehöriger Stoffbeherrschung, und das mögen sich die Jungen merken: „Nicht alles, was man nicht versteht, ist abzulehnen; hören wir mit beiden Ohren die Erfahrungen erprobter Schulmänner und diese mahnen eindringlich: „Plan, Plan und Plan!“

„Wie ein ewiges Mühlrad“

geht's den Jungen im Kopf herum,“ bemerkte er und lachte laut heraus, daß das Knechtlein am Wege dort aufschaute und lächelnd dachte: „Das gleicht natürlich wieder dem Kaminfeger. Und dieser Kaminfeger ist ein geschiedter Mann mit einem tiefen, tiefen Herzen, ein Volkspsychologe und Volksphilosoph in glänzender Aufmachung. Und gern, sehr gern plaudere ich mit ihm, und heute redete er über die Jungen, wie sie nicht viel Interesse hätten am Weltgeschehen, wie sie nicht viel zu berichten wif-

sen, wie selten einer ein Buch zur Hand nehme, wie sie so oft eingestellt seien, nur das zu bewerten, was ihnen materiellen Vorteil einbringen, wie wenig sie in die Tiefe gehen und warum diese Oberflächlichkeit? „Die Stoffüberhäufung in den Schulen! Sie müssen viel zu viel allerlei durchnehmen und nichts kann mit Ruhe geschehen; wie ein ewiges Mühlrad geht's den Jungen im Kopf herum; hahaa!“

E.

Schulnachrichten

Luzern. Root weihte am 16. Mai sein neues Schulhaus ein. Es ist ein sehr stattlicher Bau, der über 500,000 Fr. gekostet hat und allen modernen Anforderungen entspricht. Ein feierlicher Gottesdienst mit Ehrenpredigt leitete die Einweihung ein. Daran schloß sich ein großzügig angelegter Festzug, eine Frühlingsfeier, an der sich sozusagen ganz Root beteiligte, hernach übergab der bauleitende Architekt das stolze Schulgebäude der Gemeinde und Hochw. Hr. Ortspfarrer Bucher nahm es im Namen der Gemeinde entgegen, indem er die Devise am Hauptportale zum Gegenstande seiner Ausführungen machte: Gott zur Ehr, der Heimat zur Zier, der Jugend zur Lehr. Darin liegt eigentlich unser ganzes Schulprogramm. Musikalische und gesangliche Vorträge umrahmten diese Feier, die hernach im Gasthause zum Rößli fortge-

setzt wurde. Hr. Erziehungsdirektor Dr. Sigrift stellte bei diesem Anlasse der Rooter Lehrerschaft ein ehrenvolles Zeugnis ihrer vorzüglichen Leistungsfähigkeit aus, während als Sprecher der Lehrerschaft, Hr. Sekundarlehrer Sück, der Gemeinde für die großen Opfer dankte, die sie durch den Bau dieses Schulhauses gebracht hat. — Hr. Sekundarlehrer Sück ist auch Verfasser der sehr gebiegene Festschrift. — Die Bauern- und Industriegemeinde Root hat durch diesen Neubau ihre Schul- und Lehrerfreundlichkeit neuerdings dokumentiert. Wir gratulieren ihr dazu und unsern lieben Kollegen und Kolleginnen daselbst ebenfalls zu dem gelungenen Werke.

— Kantonaler Sekundarlehrerverein. Der kantonale Sekundarlehrerverein veranstaltet vom 23. August bis 1. September in Luzern